

# Bessere Aufstiegsschancen [i.e. Aufstiegschancen] für Krankenpflegerinnen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **54 (1983)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811992>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bessere Aufstiegsschancen für Krankenpflegerinnen

pd. In Zukunft sollen nicht nur die diplomierten Krankenschwestern und -pfleger die Möglichkeit haben, in eine leitende Stellung aufzurücken. Auch die Krankenpflegerinnen und -pfleger mit dem Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes (FA SRK) erhalten jetzt die Chance, nach Absolvierung eines entsprechenden Weiterbildungskurses führende Aufgaben zu übernehmen. Zu diesem Zweck bieten die Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser (VESKA) und der Schweizerische Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK (SVK) neuerdings einen PKP-Kaderkurs an (PKP = Praktische Krankenpflege).

Den diplomierten Krankenschwestern und -pflegern wird bereits während der dreijährigen Grundausbildung Wissen vermittelt, das

sie befähigen soll, später Führungsfunktionen zu übernehmen. Bei der zweijährigen Ausbildung zur Krankenpflegerin oder zum Krankenpfleger FA SRK liegt demgegenüber das Schwergewicht auf der praktischen Krankenpflege. Das dieserart ausgebildete Pflegepersonal leistet vor allem in der Betreuung von Langzeitpatienten (Chronisch-krank und pflegebedürftige Betagte) grosse Dienste. Der neue Weiterbildungskurs nennt sich denn auch «PKP-Kaderkurs für Krankenpfleger/innen in Pflegeheimen und Rehabilitationszentren». Wer die Schlussprüfung besteht, erhält eine SVK/VESKA-Urkunde und wird für fähig erklärt, den Pflegedienst eines Pflegeheimes, einer Geriatrie oder Rehabilitationsabteilung in fachlich-pflegerischer Hinsicht wie auch in der Mitarbeiterführung optimal zu leiten. Weitere Auskünfte sind beim SVK und bei der VESKA erhältlich.

## Die Appenzeller Heimleiter im Berner Oberland

Mit diesem Vers lud uns der Vorstand der Appenzeller Heimleiter zu einer gut vorbereiteten Reise ins Berner Oberland ein.

Am Dienstag, 13. September 1983, morgens vor fünf Uhr war Tagwache. Klarer Sternenhimmel, welche Freude nach einem trüben, regenreichen Vortag. In Stein erwartete uns der Carunternehmer Erwin Niederer mit den ersten Kollegen. In Hundwil und Herisau stiegen weitere Ehepaare zu. Damit konnte Ueli Brägger 22 gutgelaunte Teilnehmer begrüßen und noch im Dunkeln ging die Fahrt nach Gossau auf die Autobahn Zürich zu. Im starken Frühverkehr drückten wir uns durch die lärmige «Blechschnalle» der Stadt, über das Sihltal nach Cham und zum ersten Kaffeehalt im Dorf Inwil. Um acht Uhr fünfundvierzig fuhren wir gestärkt weiter über Emmen ins Entlebuch. Das Wetter wurde immer schöner und die Sonne lachte uns entgegen. Wiggen und Schangnau, dann verliessen wir den Kanton Luzern und weiter gings dem Schallenberg zu. Bei einem kurzen Aufenthalt auf der Passhöhe genossen wir die Aussicht über das Emmentaler Hügelland bis zu den schneebedeckten Berner Alpen, denen wir im Verlaufe der Reise immer näher rückten.

Auf der Weiterfahrt durch die schmucken Emmentaler Dörfer und Weiler kam bald einmal der Thunersee in Sicht. Beim Anblick vom Schloss Thun mit dem blauen See und den pudersüßlichen Berge im Hintergrund galt für uns das Motto: «Thun ist schön, nichts tun noch schöner!» Der Niesen hat einen Hut und das Wetter ward gut, dachte sich unser Reiseunternehmer und offerierte uns bei bester Stimmung im Car einen spritzigen Aperitif. Der Wein war prima, Ueli Bräggers Balance-Service während der Fahrt fast akrobatisch und ein kräftiger Applaus liess nicht lange auf sich warten. Dem rechten Thunerseeufer entlang kamen wir unterdessen über Gunten, Merligen, Beatushöhlen nach Interlaken. Nach dem Überfahren des Aarekanals, der den

Brienzer- mit dem Thunersee verbindet, öffnete sich uns ein herrlicher Blick zu Eiger, Mönch und Jungfrau. Schon gings entlang der Lütschine, wo die weisse und die schwarze Lütschine zusammenfließen, zweigten wir ab nach Grindelwald. Wir erreichten Lütschentäl und Grindelwald-Dorf. Vor uns das Wetterhorn, die Eigernordwand, rechts die Kleine Scheidegg, das Lauberhorn und den Männlichen. Auf dem Parkplatz des Sunstar + Adler Hotels hielt der Car, wir hatten unser «Etappenziel» erreicht. Beladen mit unserem Reisegepäck betraten wir die grosszügige Eingangshalle. Nach dem Bezug der gediegenen Zimmer, mit Bad, WC und Balkon, setzten wir uns an die festlich gedeckten Tische im Speisesaal. Alles sah sehr gepflegt aus und wir liessen uns vom Servicepersonal richtig verwöhnen. Der Lunch schmeckte ausgezeichnet und Wünsche blieben keine offen.

Für das Nachmittagsprogramm waren zwei Varianten organisiert. Mit dem Postauto, auf schmaler Strasse und um viele Kurven, entlang dem Wetterhorn, auf die Grosse Scheidegg; Höhenwanderung nach First und mit Europas längster Sesselbahn zurück zum Ausgangspunkt. Oder mit 1½stündiger Fahrt via Kleine Scheidegg zu Europas höchster Eisenbahnstation, inmitten der hochalpinen Gletscherwelt zum Jungfraujoch. Dank dem klaren Herbstwetter boten beide Unternehmungen überwältigende Eindrücke unserer Alpenwelt. Vor dem Nachtessen blieb noch Zeit für einen Dorfbummel durch Geschäfte und Souvenirläden. Fast kamen wir uns als «Ausländer» unter vielen Japanern, Engländern und Franzosen vor. Nachdem wir ausgiebig an der Berner-Platte getafelt hatten, war auch schon für den gemütlichen Teil des Abends gesorgt. Herr «Chrigel» Boss, bekannt durch die ehemalige Kapelle «Boss-Buebe», spielte mit zwei seiner Musikschüler auf ihren Schwyzerörgeln. Die zwei Stunden Unterhaltung vergingen wie im Flug und des Nachts klang gar manchem in den Ohren: «S'isch ja nur es chlyses Träumli gsy!»

*«Tut für zwei Tage  
Die Arbeit niederlegen  
und im Verein  
die Kameradschaft pflegen».*

Ein strahlender Morgen begrüßte uns zu einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Wir bedienten uns nach Wunsch, und jedes stellte sein eigenes Morgenessen zusammen. Satt und gut gelaunt konnten wir weiterreisen. Zurück nach Interlaken, entlang dem Brienersee, mit Sicht zu den Giessbachfällen und der Axalp, durchs enge Schnitzerdorf ins Haslital. Wir liessen Meiringen links liegen und hielten vor dem Eingang zur Aareschlucht. Auf einem vor bald hundert Jahren angelegten Weg und Steg wanderten wir durch die 1400 m lange und bis 200 m tiefe Schlucht. Uns präsentierte sich ein einzigartiges Naturwunder mit unzähligen grotesken Nischen, Grotten, Kesseln, Erkern, Buchten und Gewölben, welche die fließenden Wasser der Aare in Jahrtausenden geschaffen haben. Auf der anderen Seite erwartete uns wieder der Car. Um ein Erlebnis reicher fuhren wir gegen Innertkirchen und dem Sustenpass zu. Auf dieser gut ausgebauten Paßstrasse gings durch viele Kurven und Tunnels mühelos höher und höher: Gadmen, Steingletscher und zur Passhöhe. Dank der starken Föhnlage war das Panorama und die Fernsicht auch am zweiten Reisetag traumhaft schön. Auf der Urnerseite weidete noch Vieh. Talwärts näherten wir uns Wassen mit Kirchli und dem Trasse der Gotthardbahn. Wir unter- oder überquerten diese wichtige Nord-Süd-Verbindung mehrmals und kamen auf die Autobahn; über viele Kunstbauten, Tunneln, Brücken, entlang der Reuss nach Flüelen. Links zeigte sich der Urrirotstock in seiner Pracht, rechts sahen wir die Häuser von Altdorf, die nun durch die Autobahn umfahren werden. Vor dem Hotel Gotthard stiegen wir aus. Mit einem reichhaltigen Mittagessen stärkten wir uns für die weiteren Unternehmungen des Nachmittags. Um halb zwei Uhr bestiegen wir das Schiff. Auf dem «Sonnendeck» konnten wir bei sommerlichen Temperaturen die Fahrt so richtig genießen. Die Innerschweizer See- und Bergluft tat uns gut. Telskapelle, Rütli und bald legten wir in Brunnen an. Dort erwartete uns der Chauffeur wieder mit dem Car. Noch schnell ein Soft-Ice geschleckt und weiter ging die Fahrt. Vor uns erblickten wir die beiden Mythen. In Ibach kamen uns mit Schweizerfähnli und Blumen geschmückte Kühe vom Hochoybrig entgegen. Bei diesem Zwangshalt stiegen unsere Bauern aus, denn sie wollten die prächtigen Tiere aus der Nähe betrachten. Weiter ging die Reise durch Schwyz und wieder bergauf dem Sattel zu; Rothenturm, Biberbrugg, mit Blick auf den Zürichsee über Feusisberg nach Pfäffikon.

Als weitere Überraschung hatte unser Reiseleiter noch einen «Badeplausch» im Alpmare eingeplant. Ein riesiges Vergnügen im warmen Wasser, mit Schwimmen, Tauchen, Plantschen, Wellenreiten, grad was einem Freude machte. Nach 1½stündiger unbeschwerter Fröhlichkeit machten wir uns für die Weiterfahrt bereit. Über Lachen, Tuggen, Uznach hinauf nach Ernetswil. Im Landgasthof Ochsen liessen wir uns nochmals gastlich bedienen. Es dunkelte schon, als wir für das letzte Wegstück den Car bestiegen. Über den Ricken, die Wasserfluh und Herisau brachte uns der Carchauffeur sicher an den Ausgangspunkt Stein zurück. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön dem Reiseleiter Ueli Brägger und dem Carunternehmer Erwin Niederer. Sicher bleiben uns allen diese beiden erlebnisreichen Tage noch lange in lebhafter Erinnerung.

*W. und R. von Känel*